

Generalversammlung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1986 Pädagogische Sektion

Sehr verehrte, liebe Freunde!

Die Waldorfschul-Bewegung erweitert sich in ihrem Wachstum ständig fortschreitend ins Unbegrenzte. Jedes Jahr werden neue Schulen gegründet in verschiedenen Ländern. Trotzdem sind große Scharen da von Kindern, die in die Schulen nicht aufgenommen werden können, weil nicht zureichend Platz da ist, weil wir nicht rechtzeitig zureichend viele neue Schulen gründen konnten. Aber bittere Erfahrungen, besonders in den letzten Jahren, haben uns deutlich gezeigt, dass wir bei Schulneugründungen eher vorsichtiger sein sollten. Es ist ein schwieriges Abwägen. Die Kinder sind da, Tausende, die herein wollen, aber wenn wir auf die Schulen schauen, müssen wir feststellen, dass, obwohl die meisten Schulen solide Arbeit mit guter Qualität leisten, es immer wieder auch schwankende Gestalten gibt, sonderbare Gestalten, bis zu schrecklichen Katastrophen. Dieses hat dazu geführt, dass aus diesen Schmerzen ein stärkeres Bewusstsein für die Bedeutung der Neugründung in der ganzen Schulbewegung erwacht. Wir sind fast bei 400 Schulen angekommen. Was heißt es, eine neue Schule zu gründen? Die erste Waldorfschule ist aus einem tiefen geistigen Impuls gegründet worden, als weltgeschichtliches Geschehen, aus klarer Erkenntnis, aus lebendiger Geistestätigkeit in einer geschlossenen Gruppe von Menschen, wo in einem Festesakt die Schule als Impuls der geistigen Welt gegründet wird. Es ist das Urbild jeder freien Tat; denn jede Handlung, die nicht aus einem geistigen Impuls, aus geistiger Erkenntnis gegründet wird, wird so sein, dass das Naturgeschehen doch in der Handlung von außen vorwalten wird. Es muss kommen aus klarer Erkenntnis, die sich gesteigert hat zu einer solchen Dichtigkeit, dass in einer Gruppe von Menschen dieses wesenhaft Geistige der Gegenwart, der Michael-Geist, da waltet und dass jetzt die Schule anfangen kann. Es kommt dabei nicht auf die Vollkommenheit an. Es kommt nicht darauf an, dass keine Schwierigkeiten sein sollten; die waren auch da in der ersten Waldorfschule. Es kommt darauf an, dass es ein echter geistiger Wesensimpuls ist, der sich entfalten will in diesem Ganzen. Und diese Besinnung auf den Gründungsimpuls in der ganzen Schulbewegung in den letzten Jahren ist erfreulich gewachsen. Und wo dieses Bewusstsein nicht erwacht ist, sollte es erwachen! Es ist wirklich an der Zeit. Denn bei dieser großen Erweiterung der Schulbewegung brauchen wir eine entsprechende Vertiefung, Verstärkung der inneren Qualität der Tätigkeit, des Zusammenhaltens.

Worum geht es in dieser ganzen Auseinandersetzung? Es geht um die Inkarnation dieses geistigen Impulses für die Kinder, und da gibt es gewaltige Angriffe. Die Angriffe sind in den letzten Jahren gesteigert gekommen. Teilweise kommen sie als Rückschlag auf unsere eigenen Fehler, deutlich darstellbar; teilweise aus fehlendem Verständnis für die Anthroposophie, für die Quelle des geistigen Impulses. Aber diese Angriffe, die ich jetzt genannt habe, sind doch die kleinsten. Die größten Angriffe sind unausgesprochen und nicht in bestimmten Menschen lokalisierbar; die größten Angriffe kommen aus einem tiefen, unterbewussten Strom, aus den ganzen Zivilisationsschäden in die Schulen, in die Kinder, in die Lehrer, in die Elternschaft herein sich gießend, so dass es verwässert wird oder dass es vertrocknet, dass der Geist verschwindet. Und da gibt es keine Argumente, um diese Angriffe zurückzuweisen. Es gibt nur geistige Tätigkeit, die diese Angriffe überwinden kann. Gesteigerte geistige Tätigkeit in der Qualität: Jeden Tag, in jedem Schulzimmer, in jeder Begegnung des Lehrers mit jedem Kind strömt aus der geistigen Welt eine Kraft aus dem wesenhaft Geistigen in den Lehrern für die Kinder. Wir kommen zu der Quelle der Anthroposophie, wo die Erkenntnistätigkeit so stark wird im Ich, dass geistige Wesenhaftigkeit anwesend wirkend ist. Und das ist Religion, als Qualität in der Erkenntnistätigkeit, ohne jede Begriffsformulierung in bezug auf Glaubensbekenntnisse oder religiös-begriffliche Formulierungen. Es ist geistige Tätigkeit der Erkenntnis, die sich steigert zu der künstlerischen Tätigkeit in der Erziehungspraxis, und insofern wird jeder Unterricht, jede Erziehung als solche zum Gottesdienst in dem Lebensstrom des werdenden Menschen in der Begegnung zwischen den Erwachsenen und den Schülern. Insofern hat aller Unterricht ein religiöses Element in sich. Zu dieser Grundqualität in aller Erziehung, in jedem Unterricht kommen zwei neue Elemente in dieser Richtung. Die kamen schon sofort im ersten Jahr der ersten Waldorfschule, der sogenannte Freie christliche Religionsunterricht, und die kultischen Handlungen für die Schüler durch die Lehrer, insofern die Eltern es extra wünschen. Denn da muss eine Zusammenarbeit stattfinden, sonst geht es nicht. Dieses ganze Gebilde beinhaltet große tiefe Erkenntnisfragen und Probleme. Es ist das Verständnis der Dinge zu erarbeiten. Dazu kommen Fragen und Probleme der tatsächlichen Praxis in den Schulen: Wie lebt es, oder wie lebt es nicht; entfaltet es sich in einer freien gesteigerten Qualität oder wird es zurückgedrängt in eine sektiererische Ecke? Es ist eine große, drängende Frage in der ganzen Schulbewegung, wo Lehrer in einigen Schulen aus bitteren Erfahrungen in dieser

Richtung sagen: Wir sollten uns konzentrieren auf das erste Element, das allgemein religiöse Unausgesprochene, was jeden Unterricht durchzieht. Wir haben dann genug zu tun. Diese Fragestellung ist so zentral wichtig für das ganze Leben der Schulbewegung in die Zukunft hinein, dass der Haager Kreis in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Sektion vor drei Jahren sich entschieden hat, als gemeinsames Studienthema in allen Lehrerkonferenzen in der ganzen Weltschulbewegung vorzuschlagen.

Das wurde dann durchgeführt in vielen Schulen im Laufe der letzten beiden Jahre, und das soll jetzt zusammenströmen in einer Weltlehrertagung in der nächsten Woche hier im Goetheanum. Da wird es aber eine Frage: Wie ist es möglich, dass wir alle, die jetzt zusammenkommen wollen aus der ganzen Weltschulbewegung, erreichen können? Wenn alle Lehrer kommen würden, würden sie diesen Saal hier zehnmal und mehr füllen. Wir mussten deshalb strenge Quotenbegrenzungen einführen, damit nicht nur die Schweizer Schulen und die Schulen in Baden-Württemberg und Bayern schon den ganzen Saal belegen würden. Es kommen in der nächsten Woche tausenddreihundert Lehrer, der Saal wird voll sein, und wir müssen die Bühne bestuhlen; aber dann sind tatsächlich alle Länder in der ganzen Welt, wo die Schulen leben, vertreten. Durch eine langwierige Vorbereitungsarbeit, zuerst geistig in die Studienarbeit in den Lehrerkonferenzen, dann faktisch bis zu den Reisezuschüssen, dass man wirklich auch von Übersee kommen kann. Das wurde also in die Wege geleitet durch die Pädagogische Sektion in Zusammenarbeit mit dem Haager Kreis. Wie Sie wissen, ist der Haager Kreis ein aus der ganzen Schulbewegung zusammengekommenes Kollegium von Mitarbeitern aus den verschiedensten Ländern und Kontinenten, und wo wir uns bemühen, die gemeinsamen Aufgaben in der ganzen Weltschulbewegung erkenntnismäßig zu durchdringen und zu Hilfe zu kommen da, wo es not tut.

Wie steht die Tätigkeit der Pädagogischen Sektion in diesem Gebiet? Wir müssen dann immer wieder ins Bewusstsein rufen zwei Seiten. Jede Schule, jede Schulgemeinschaft ist vollständig autonom. Jeder Bund von Schulen in einem begrenzten Landesgebiet ist vollständig autonom. Es kommt nicht in Frage, dass von der Pädagogischen Sektion zentralistisch hineindirigiert werden sollte in interne Angelegenheiten in der ganzen Schulbewegung. Es geht um etwas ganz anderes. Es geht um eine freie geistige Zusammenarbeit weltweit aus der Tätigkeit in der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, aus der dann ein geistiger Strom in die besondere Richtung der Unterrichtspraxis hineingeht. Wie ist es möglich, diesen Strom zu verstärken? Das kann nur in einer freien geistigen Zusammenarbeit geschehen, für die man geregelte, kontinuierliche Organbildungen schaffen kann. Es ist eine schöne Aufgabe im freien Geistesleben, uns geistig zusammenzufinden in einer großen Welt-Schicksalsgemeinschaft für die Zukunft des werdenden Menschen, für die Kinder und die Jugendlichen, und in der Zusammenarbeit der Erwachsenen in den Schulgemeinschaften.

Erstveröffentlichung:

Wochenschrift *Das Goetheanum* vom 8. Juni 1986, 63. Jahrgang Nr. 24

www.joergensmit.org ist die Webadresse mit Material von und über Jörgen Smit; Biografisches, Publikationen, Vorträge, Wirkungsstätten etc., herausgegeben von Rembert Biemond